

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 1 (1960)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Afrikas Brennpunkt: Uganda, nicht Kongo

Moskaus Propagandabatterien nahmen vor der Kongo-Krise die britische Kolonie in Zentral-Afrika unter Direktbeschuss

Der Kongo-Konflikt hat die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von einem Ziel abgelenkt, das die Sowjetunion vor den Wirren verfolgte und das sich gerade in den letzten Wochen deutlich abzeichnete: Uganda.

Die Radiopropaganda des Ostblocks hat in den letzten Monaten ihre Sendungen nach Uganda intensiviert und in der Presse wurde wiederholt und scheinbar grundlos die «Unterdrückung Ugandas ... durch koloniale Methoden» angegriffen.

## TITO SAGT JA UND NEIN ZU INTERVENTION IM KONGO

Lobt Lumumbas Gesuch an die UdSSR, verurteilt Uno-Gegner

Jugoslawiens Parteizeitung «Borba» äusserte sich beifällig über das vorsorgliche Gesuch des Kongo-Ministerpräsidenten Lumumba an Chruschtschew um eine «mögliche» Sowjetintervention; aber gleichzeitig wandte sich der Regierungssprecher gegen jede fremde Einmischung im Kongo.

Der zustimmende Kommentar der «Borba» zu Lumumbas Brief an Chruschtschew war in einem ersten Bericht des Kongo-Sonderkorrespondenten der Zeitung enthalten.

Regierungssprecher Kunc sagte tags darauf, Jugoslawien unterstütze die Uno-Aktion im Kongo und betrachte jede Einmischung ausserhalb der Uno als Gefahr für den Frieden.

(Der Beschluss der Sowjetunion und Rotchinas, den jugoslawischen «Revisionismus» jetzt gemeinsam zu bekämpfen [KB, 1. Juni], hat die Doppelstellung Jugoslawiens wieder akzentuiert. Trotz der anhaltenden Grundtendenz, die ein verbessertes Verhältnis zum Ostblock erstrebt, wofür auch das soeben abgeschlossene Konsularabkommen mit der UdSSR spricht, ist Jugoslawien an einer Festigung der eigenen Position zwischen den Blöcken und einer Stärkung des Ansehens der Uno interessiert.)

## PEKING STEIGERT HETZE 511 SENDESTUNDEN IN ALLE WELT

Radio Peking strahlt gegenwärtig laut «Neues China» wöchentlich 511 für das Ausland bestimmte Sendestunden aus.

Ein einzelner Sender müsste 3 Wochen lang Tag und Nacht arbeiten, um dieses Pensum zu bewältigen.

Uganda liegt nördlich des Viktoriasees, stösst im Norden an Äthiopien und an den Sudan, beide schon unabhängig, wobei Äthiopien in letzter Zeit besonders eifrig von Moskau umworben wird; im Westen an den ehemals belgischen Kongo; im Süden und Osten an Tanka-nika und Kenia, die 1961 unabhängig werden.

Damit ist Uganda eine der wichtigsten Schlüsselstellungen im Kontinent. Es ist bezeichnend, dass sich Moskau vor der Kongokrise in seiner Arbeit auf lange Sicht eingehend damit zu befassen begann.

## Pekings Bürger sind Vertrags-Patrioten

Einordnung in die Gesellschaft wird jetzt vertraglich besiegelt und durch «Volks-Untersuchungskommissionen» überwacht

Die Bürger Rotchinas werden jetzt durch «patriotische Verträge», die vom Kampf gegen «Konterrevolutionäre» bis zur Schlichtung häuslicher Streite

## CSR-INDUSTRIE WILL DEN WESTEN 1965 ÜBERHOLEN

Chefplaner kündigt Ende der Land-Kollektivierung 1961 an

Die Tschechoslowakei wird Westeuropa bis 1965 in der Industrieproduktion im Verhältnis zur Bevölkerungszahl überholen, sagte der Chef der Planungskommission, Otakar Simunek, am Parteikongress in Prag, der am Anfang dieses Monats stattfand.

Nach der Mitteilung Simunek sind viele der ursprünglichen Produktionsziele des dritten Fünfjahresplanes erhöht worden. Der Erfolg des Planes hänge hauptsächlich von einer Steigerung der industriellen Arbeitsproduktivität ab.

«Es besteht kein Zweifel», sagte Simunek, «dass die Tschechoslowakei im Laufe des dritten Fünfjahresplanes praktisch alle westeuropäischen kapitalistischen Länder an Industrieproduktion pro Kopf der Bevölkerung überholen wird.»

Der Chefplaner kündigte auch den Abschluss der Kollektivierung der tschechoslowakischen Landwirtschaft bis Ende 1960 an. Der «sozialistische Sektor» der Landwirtschaft werde bis dahin 90 Prozent der Gesamtfläche umfassen.

## OSTHILFE: 3 MILLIARDEN, 6000 EXPERTEN

Kenner sagt Verdreifachung der sowjetischen Wirtschaftshilfe und Verdoppelung der Experten in den nächsten Jahren voraus

In den Entwicklungsländern sind gegenwärtig 6000 Experten aus Ostblockstaaten tätig, und diese Zahl dürfte sich in den nächsten zwei Jahren verdoppeln, sagt eine Untersuchung des Welt-Wirtschafts-Archivs in Hamburg voraus.

An Wirtschaftshilfe hat der Ostblock nach dieser Untersuchung den Entwicklungsländern von 1953 bis Ende Juni 1960 fast 3 Milliarden Dollar zugesagt. Aber davon sei bisher noch nicht einmal ein Fünftel (550 Millionen Dollar) durch Dienstleistungen und Güterlieferungen realisiert worden.

Dagegen wurde die Militärhilfe des Ostblocks, die bis Ende Juni 1960 total 750 Millionen Dollar betrug schon weitgehend ausgeliefert.

Den grössten Anteil an der Ostblock-Wirtschaftshilfe hat mit 2470 Millionen Dollar die So-

wjetunion. Der Autor der Untersuchung, Dr. Billerbeck, sagt voraus, dass sich die sowjetische Auslandhilfe in den nächsten 3 bis 4 Jahren verdoppeln oder sogar verdreifachen werde. Dieser Ausbau sei jedenfalls für die Sowjetwirtschaft tragbar.

Rotchina steht als Geber von Wirtschaftshilfe mit 143,7 Millionen Dollar erst an dritter Stelle. Auf dem zweiten Platz figuriert die Tschechoslowakei (225,6 Millionen); es folgen dann Polen (81,6), die DDR (31,5) und Rumänien (12,1).

Unter den Empfängerstaaten erhielt Indien mit 810,5 Millionen Dollar den Löwenanteil an Hilfsversprechen, gefolgt von Ägypten (547,1), Indonesien (434,5), Afghanistan (210) Syrien (179,3), Irak (167,5) und Äthiopien (111,5).

Dr. Billerbeck sagt auch eine starke Steigerung der Warenbezüge des Ostblocks aus den Entwicklungsländern voraus, mit zunehmenden Absatzmöglichkeiten vor allem für Tee, Kaffee, Kakao, Südfrüchte, Bananen, Zucker und Wolle.

## APPELL WARSCHAUS AN POLONIA-KREISE DER USA

Argument: Die Exilpolen bei RFE sind schlecht behandelt

Die Warschauer Zeitung «7 dni w Polsce» appelliert in einer scharfen Attacke gegen Radio Freies Europa in München, das «Volkspolen systematisch verleumdet», an die patriotischen Gefühle der Exilpolen.

Das Komitee Freies Europa und sein Sender befolgten «die politischen Richtlinien Adenauers». Im Hintergrund ständen überall Deutsche und Amerikaner deutscher Abstammung, während «in der polnischen Abteilung die Polen sich mit den niedrigen Posten zufriedengeben müssen», erklärt das Blatt. Es fragt: «Was sagen die Polonia-Organisationen (KB, 1. Juni) dazu? Es wäre interessant, zu wissen, ob die polnischen Organisationen in den Vereinigten Staaten davon Kenntnis haben. Und wenn sie es haben, warum schweigen sie?»

(RFE ist ein antikommunistischer Sender, der Informationen hinter den Eisernen Vorhang ausstrahlt.)

alles regeln, der neuen Gesellschaft untergeordnet.

Agitatoren werben an Versammlungen für solche Verträge, die dann von Gruppen, Kollektiven, Siedlungen oder ganzen Bezirken «freiwillig» abgeschlossen werden.

Die Unterzeichner verpflichten sich, «sozialistisch zu leben», und besondere «Volks-Untersuchungskommissionen» wachen darüber, dass dies tatsächlich geschieht.

Die Verpflichtungen der «patriotischen Verträge» umfassen — in einem politischen Abschnitt Einhaltung der Parteilinie, Verteidigung der sozialistischen Erregenschaften, Kampf gegen «Konterrevolutionäre»;

— in einem wirtschaftlichen Abschnitt ein sozialistisches Verhältnis zur Arbeit, Kampf gegen Verletzungen der Arbeitsdisziplin, Schonung des sozialistischen Eigentums;

— in einem privaten Abschnitt Anpassung an die «sozialistische Moral», Vermeidung von Skandalen, sparsame Führung des Haushaltes.

Die «Volks-Untersuchungskommissionen» sind zur Überwachung der Verträge mit gerichtlichen Befugnissen für kleinere Vergehen ausgestattet. Sie arbeiten eng mit Gerichten, Staatsanwaltschaft und Polizei zusammen und erstatten diesen regelmässig Bericht.

Damit hat Peking erreicht, dass sich seine Bürger auf «freiwilligem» Weg in das Verhältnis einfügen, das selbst Moskau noch nicht erreicht hat.

## Unser Memo

Vom 10. bis 17. August findet in Moskau — zum ersten Male in einem Lande, wo der Kommunismus herrscht — der Internationale Kongress der Orientalisten statt. Es ist der 25. Kongress dieses Kongresses, der vor 87 Jahren — im Jahre 1873 — in Westeuropa gegründet wurde, um den Forschern orientalischer Sprachen Gelegenheit zu geben, alle zwei oder drei Jahre durch fachliche Kontakte ihre Kenntnisse und Methoden zu koordinieren. Die Sowjetunion liess sich 1954 in Cambridge zum ersten Male vertreten. Am Kongress in München nahmen 1957 etwa 1500 Mitglieder teil. Damals lud die Sowjetunion die Mitglieder zum nächsten Treffen, im Jahre 1960, nach Moskau ein. Da dieser Kongress kein permanentes Hauptquartier hat, liegt die Organisation jeweils ganz in den Händen des Gastgebers. Sowjetischerseits wird bereits darauf hingewiesen, dass der Kongress von 1960 der grösste aller bisherigen Kongresse sein wird. Es wird von 3500 Teilnehmern gesprochen. Die Zusammenstellung lässt erkennen, dass mit einer nie dagewesenen Beteiligung von Vertretern der kommunistischen asiatischen Länder Delegierte, deren Sprachforschung mit politischem Vorzeichen versehen ist, in der Mehrzahl sein werden. Es sind in den einzelnen Studiengruppen über 800 Berichte angemeldet; die Themata werden von der «Erfahrungen der nationalen Befreiung der Ostländer» bis zu den «Leistungen der Wissenschaft in den Sowjetrepubliken Zentralasiens und Transkaukasiens» reichen. Während das letztere sich als echter wissenschaftlicher Bericht denken lässt, ist beim ersten Titel kein Zweifel über die Art der «Wissenschaft» die hier geboten wird, erlaubt. Zusätzlich erweitert die Sowjetunion das Fachgebiet, indem sie zahlreiche Delegierte aus Afrika eingeladen hat und afrikanische Studien betonen will. Damit steht wieder ein Versuch zu Buch, eine rein wissenschaftliche Organisation zu politischen Zielen zu missbrauchen.

### Fortsetzung von Seite 1

nationalen Grösse durch eine imperiale Politik zu dienen, blieb dasselbe. Das Element des Kommunismus hat die Mittel verschärft und ideologisch internationale Ziele mit den nationalen Russlands vermischt. Die geschichtliche Linie der territorialen Expansion und der Ehrgeiz des politischen Einflusses blieben aber weitgehend dieselben.

Das Element des Kommunismus hat aber auch die einzige grundlegende Aenderung gebracht: Dass sich Sowjetrußland mit Rotchina im Kampfe gegen die kapitalistische Aussenwelt verbinden musste.

Man kann vernünftig argumentieren, dass somit früher oder später das im Kleid des Kommunismus steckende imperiale Temperament der russischen Weltpolitik mit Peking in Konflikt geraten muss. Dies ist aber für den kapitalistischen Westen eine ganz müssige Frage, da dieser Konflikt, wenn überhaupt, dann nur stattfinden wird, wenn der gemeinsame Feind geschlagen ist, wenn also der kapitalistische Westen als solcher nicht mehr existiert oder kein Machtfaktor von Bedeutung mehr ist.

Sachliche Kenntnis des Sowjetsystems ist bitter nötig, und heute noch sehr ungenügend vorhanden. Aber diese Kenntnis darf nicht zum Selbstzweck werden. Will man als Autofahrer im letzten Moment einen Zusammenstoss vermeiden, so ist nicht anzuraten, Wagentyp, Zylinderzahl und Bereifung des heranbrausenden Wagens zu analysieren, um den Bremsweg auf Zentimeter genau zu berechnen. Gesunde Reaktionen sind in dem Moment wichtiger.

### An unsere Abonnenten:

Vorübergehende Adressänderungen (Ferien, Militärdienst), welche die Administration jeweils mit der Montagspost erreichen, können noch für die Nummer der laufenden Woche (Mittwoch) berücksichtigt werden. Bitte Anfang und Ende der Adressänderung deutlich angeben!

Administration

## kurz

Marschall Woroschilow, bereits als sowjetischer Staatspräsident abgetreten, wurde aus dem Präsidium des ZK der Partei entlassen.

Woroschilows Nachfolger, Breschnew, neuer Staatspräsident wurde «zur Entlastung» seines Postens als Sekretär des ZK der Partei enthoben. Damit zählt das Sekretariat noch vier Mitglieder: Chruschtschew, Kuusinen, Suslow, Koslow.

In der DDR ist mit der Desorganisierung des Versorgungsapparates infolge der Zwangskollektivierung in Landwirtschaft und Gewerbe eine Notlage der Versorgung eingetreten.

In der Mongolischen Volksrepublik entwickelt sich eine Lage, bei der die UdSSR politisch dominiert, Pekings Wirtschaftshilfe jedoch stärker wird. Pekings Botschafter in Ungarn nannte in einer Rede erstmals Sowjetunion und Rotchina gemeinsam als «die grossen Freunde der Mongolischen VR». («Nepszabadsag», 12. Juli).

Ständige Verbesserung der Beziehungen Belgrads zum Vatikan (KB, 24. Februar): Der Papst ernannte zwei neue Bischöfe in Jugoslawien. Zwei weitere jugoslawische Bischöfe weilten zu Konsultationen im Vatikan («Borba», 12. Juli).

Vorspiel zur Sitzung des Zentralkomitees in Moskau (siehe S. 2): Grosser Personalschub in Kasachstan, Tadschikistan und im diplomatischen Korps der Sowjetunion; neuer Oberster Staatsanwalt der UdSSR: P. I. Zacharow.

## Curriculum der Woche

### MAO TSE-TUNG

Vorsitzender des ZK der KP Chinas, des Politbüros und des Ständigen Ausschusses des Politbüros. Geb. 26. Dez. 1893, Provinz Hünan, Bauernsohn. 1913 bis 1918 Lehrerseminar Tschangschas, dann Mitarbeiter in Universitätsbibliothek Peking. Aktiv bei Jugendprotest «4. Mai» gegen Versailler Vertrag, wegen Abtretung d. Provinz Schantung an Japan. 1920 marxistischer Zirkel Tschangschas. Gründungsmitglied der KP Chinas 1921. 1923 Mitglied ZK. 1926 Vorsitzender der Kommission f. Bauernbewegung beim ZK, Generalsekretär der «Nationalen Bauernvereinigungen». Schrift «Untersuchung der Bauernbewegung in Hünan», 1927, die von Moskau als «Kulakenschrift» gebrandmarkt wird; am Parteitag wird ihm das Wort verweigert. 1927 ebenfalls Bruch zwischen KP und Tschiang Kai-schek. KP geht ins Exil, nächster Parteitag in Moskau; er darf nicht teilnehmen. Mao bricht mit Moskau, bezeichnet Politik der Aufstände in den Städten als Abenteuer; eigene Politik des «Sieges der chinesischen Revolution mit Hilfe der Bauern als Grundkraft». Während Sowjetberater Borodin verschwindet und Aufstände scheitern, organisiert Mao schon Oktober 1927 an den Provinzgrenzen von Hünan und Kiangsi ersten Bauernaufstand, schafft das erste chinesische Rätegebiet. November 1931 in seinem Gebiet erster allchinesischer Rätekongress, wird Vorsitzender der Räteregierung; eigentliches Gegenkomitee zum ZK der Partei unter Stalinisten, die erst 1933 aus Schanghaier Untergrund in Maos Gebiet umsiedeln. Seither Verhältnis Maos mit Moskaulinie stetes Abwechseln von Spannung und Kompromiss, weil er besserer Realpolitiker. 1935 fünfter Feldzug Tschiang Kai-scheks gegen Rätegebiet, militärische Niederlage Maos. Zahlreiche Stalinisten fliehen nach Moskau, Mao bleibt und organisiert den «Langen Marsch» (12 000 km) wobei Rest seiner Truppen mit Kind und Kegel nach Nord-Schensi, Hauptstadt Jenan, dislozieren. Seit «Langem Marsch» Stellung als tatsächlicher Führer v. Chinas Kommunisten unantastbar. Schon 1936 muss Tschiang unter Druck rebellierender Generale Krieg gegen Mao einschränken und «Vernunftthe» mit Kommunisten gegen Japan schliessen. 1946 offenes Auseinanderfallen, Bürgerkrieg geht weiter, wobei im Krieg gegen Japan Kommunisten weite Gebiete besetzt haben, Kuomintang korrupt ist. Sieg 1949 mit Errichtung der Chinesischen Volksrepublik, Mao Präsident (Vorsitzender). Legt 1959 dieses Amt nieder, um sich «auf den Kurs der Partei und des Staates» zu konzentrieren. Nach wie vor führender Ideologe. Hat sich auch als Dichter — besonders als Lyriker einen Namen gemacht. Einziger Misserfolg 1957 mit der Kritikkampagne der «Hundert Blumen», die ausser Kontrolle gerät und abgeblasen werden muss, ohne seine Stellung sichtbar zu erschüttern.